



Karfreitag

Kreuzwege mit den 14 Stationen beschreiben meistens das Geschehen von der Verurteilung Jesu bis zur Kreuzesabnahme aus der Sicht des Betrachters.

In den folgenden Stationen können wir uns hineinfühlen, wie Jesus nach seiner Auferstehung seinen Kreuzweg deutet.

Diese Perspektive kann uns noch intensiver berühren. Die Bilder sind die Kreuzwegstationen unserer Pfarrkirche.

Inspiriert hat uns dazu der online-Kreuzweg:

,Copyright: www.recodare.de und www.christoph-kreitmeier.de'.



I. Ich wurde zum Tod verurteilt

Was für eine bewegte Nacht hatte ich hinter mir - das gemeinsame Mahl mit meinen Jüngern, das Gebet in Todesangst am Ölberg und dann wurde ich durch einen Kuss verraten. Meine Freunde flohen und ich wurde verhaftet.

„Bist du der König der Juden?“, das war eine Fangfrage. Sie suchten einen Grund mich zu verurteilen, mich loszuwerden, sie hatten das Volk aufgewiegelt - ein abgekartetes Spiel.

Mein Richter wusch sich die Hände in Unschuld.

Das Urteil wurde gefällt - Todesstrafe durch Kreuzigung!

Verraten, verurteilt, im Stich gelassen - hast Du das schon erlebt?



II. Ich nahm das Kreuz auf meine Schultern

Ich hatte schon vorher Ablehnung erfahren, aber so noch nie.

Gezwungen wurde ich, den Kreuzesbalken auf meinen Schultern zu tragen.

Was wurde mir alles aufgebürdet.

Schreckliche Gedanken gingen mir durch den Kopf: von den besten Freunden verlassen.

Hatte mich auch mein Vater verlassen?

Ich wusste, diesen Weg musste ich mit allen Konsequenzen gehen.

Welche Last wurde Dir aufgebürdet?



II. Ich fiel zum ersten Mal unter dem Kreuz

Die tiefgehenden Erfahrungen der letzten Tage hatten mir körperlich und seelisch zugesetzt, der Verrat durch Judas, dass sie wie gegen einen Verbrecher vorgingen, dass sie mich beschuldigten, verhöhnten, anspuckten, schlugen und mit Dornen krönten - das alles hatte mich verletzt und entkräftet.

**Welche seelischen Schmerzen
drücken Dich zu Boden?**



IV. Ich begegnete meiner Mutter

Wieder aufgerichtet drängten mich die Soldaten weiter.

Am Wegrand, mitten in den Menschen stand sie - meine Mutter.

Nicht vorstellbar was meine Mutter gefühlt hat, wenn sie mich so sah.

Ihre Augen waren voller Mitgefühl, Zuwendung, Liebe.

Wie konnte sie diesen Anblick ertragen?

Meine Mutter, auch auf diesem Weg blieb sie an meiner Seite.

Kannst Du Dir vorstellen einen Menschen auch in schwerster Not zu begleiten?



V. Simon von Zyrene half mir das Kreuz zu tragen

Sogar die Soldaten erkannten,
ich konnte nicht mehr weiter.

Sie zwangen den nächstbesten mir
zu helfen. Auch wenn er es nicht
freiwillig machte - es tat gut die Last
nicht allein zu tragen.

Vertraust Du Dich Mitmenschen an,
wenn es Dir zu schwer wird?
Kannst Du Hilfe annehmen?



VI. Veronika reichte mir das Schweißstuch

Ein Tuch reichen - ist für die meisten eine kleine, unbedeutende Geste. Doch für mich war es viel mehr als nur ein Stück Stoff.

Das Tuch war für mich Zeichen aufmerksamer Zuwendung, Ausdruck von Mitgefühl und helfen wollen.

Erst später wird der Name dieser Frau in seiner vollen Bedeutung bewusst: Veronika - ‚vera ikone‘ meint: wahres Bild - wahres Abbild.

**Kannst Du glauben, dass Dein Angesicht
göttliche Würde widerspiegelt?**



VII. Ich fiel zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Trotz der Hilfe des Simon,
trotz der Zuwendung meiner Mutter
und von Veronika - der Kreuzesbalken
war zu schwer.

Schwer war auch das Gefühl von so vielen
völlig missverstanden zu sein - ja, dass
die Botschaft meiner Liebe verkannt und
abgelehnt wurde.

**Wagst Du nach Ablehnung und
Enttäuchung wieder zu vertrauen?**



VIII. Ich begegne den weinenden Frauen

Frauen sind es, die mitfühlten, die meine Schmerzen zu ihren werden ließen. Sie waren es, die nicht das Weite gesucht hatten, als es gefährlich wurde mich zu kennen - eine meiner Getreuen zu sein. Ihre Anteilnahme war echt - das tat wohl.

Sie lebten die Barmherzigkeit des Vaters - die allen Menschen zu vermitteln mein Auftrag, meine Botschaft war.

Was hilft Dir, wenn Du Schwerem nicht ausweichen kannst oder willst?



IX. Ich fiel zum dritten Mal unter dem Kreuz

Alles Aufraffen, die letzten Kräfte einsetzen - nichts half mehr, ich konnte nicht mehr.

Ich verlor abermals den Halt - nur Ohnmacht und Leere.

„Am Boden zerstört sein“ - genauso fühlte ich.

**Nicht mehr weiter können -
was hilf Dir das auszuhalten?**



X. Ich wurde meiner Kleider beraubt

Bis zuletzt hatte ich versucht meine Würde zu bewahren.

Doch jetzt - die bezahlten Knechte beraubten mich meiner Kleider - entblößten mich.

Mir wurde alles genommen.
Was mir blieb, war das Vertrauen in meinen Vater.
Das konnten sie mir nicht nehmen.

Was stärkt Dein Vertrauen, Deinen Glauben, den Dir niemand nehmen kann?



XI. Ich wurde an das Kreuz geschlagen

Mit unvorstellbarer Brutalität verfuhrten die Schergen mit uns, die wir zum Tod am Kreuz verurteilt waren.

Hände und Füße mit Nägeln durchbohren - was für Schmerzen.

Verse aus dem Psalm 22 wurden zu meinem Gebet:
„Mein Gott, mein Gott, warum...

„Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht was sie tun“ Lk, 23,34

Könnte so ein Satz auch Dein Gebet sein?



XII. Ich starb am Kreuz

Manchmal heißt es am Ende eines langen Sterbeprozesses: „Er hat nun ausgelitten, er ist von seinem Leiden erlöst.“

Auch für mich war der Tod Erlösung und trotz allem konnte ich noch beten:
„Es ist vollbracht.
Vater, in deine Hände lege ich
meinen Geist.“ Lk 23,46

Alles in Gottes Hand legen -
im Leben und auch im Sterben.



XIII. Ich wurde in den Schoß meiner Mutter gelegt.

Wie stark ist die Mutter, die mich,
ihren leblosen Sohn in die Arme nahm.
Wie groß war ihr Schmerz -
wie unendlich groß ihre Liebe.

Die ‚Mater Dolorosa‘ -
die ‚Schmerzensmutter‘ – und auch
die ‚Pieta‘ werden diese, ihre Stärke,
für alle Generationen anschaulich machen.

**Kannst Du in der Hingabe Mariens
auch die Kraft der Liebe Jesu sehen?**



XV. Ich wurde in das Grab gelegt

Da nur wenige Stunden bis zum Sabbat blieben, bat Josef von Arimathäa, dass mein Leichnam in sein Grab gelegt werden darf.

Die Frauen ließen mich auch jetzt nicht allein.

Zuhause bereiteten sie schon die wohlriechenden Öle, um am darauffolgenden Tag meinen Leib zu salben.

Abschied - Trauer – Totenstille

Auch im größten Verlust - Kraft für einen Liebesbeweis aufbringen.

Wir sind den Weg Jesu mitgegangen. Wir haben uns berühren lassen von seinem Leid, von seinen Begegnungen, von seiner Kraft der Botschaft treu zu bleiben, bis zur letzten Konsequenz.

Die Botschaft der Liebe Gottes, die sein Leben prägte, leuchtet in der Hingabe am Kreuz. Seine Worte ‚Vater vergibt ihnen‘ mögen für uns Beispiel sein.

In Stille gedenken wir all derer, die einen schweren Weg gehen müssen.

Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Hoffnung, im Kreuz ist Leben.

Beten wir, dass uns und allen, an die wir jetzt denken, dieses Heil geschenkt wird.

Vater unser im Himmel

Lasst uns beten:

Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk, das des Leidens und Sterbens deines Sohnes gedacht hat und voller Hoffnung die Auferstehung erwartet.

Schenke uns Vergebung und Trost, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung durch Jesus Christus unseren Herrn.

So segne uns Gott, der in Jesus Christus sich für uns hingegeben hat:

Der Vater, der Sohn, der Hl. Geist.
Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit.
Amen.